

Thema: Schulreformen

Bevölkerungsbefragung 2011

Studienbericht

Diese Studie wurde erstellt für das:
BM für Unterricht, Kunst und Kultur

Wien, im Juni 2011
Archivnummer: 23800026



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Daten zur Untersuchung

Thema:	Fragen zu Schulreformen
Auftraggeber:	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Grundgesamtheit:	Männer und Frauen ab 15 Jahre
Erhebungsgebiet:	Österreich
Stichprobenumfang:	2.000 Personen davon: 454 Eltern von Schulkindern 86 Lehrkräfte 140 Schüler/innen und Studierende
Zielpersonenauswahl:	Stratified Multistage Clustered Random Sampling aus rezentem Adressmaterial des Institutes
Art der Befragung:	mündliche, persönliche Interviews an der Wohnadresse
Befragungszeitraum:	Mai 2011
Projektleiter:	Dr. Gert Feistritzer

Hauptergebnisse

Das Institut für empirische Sozialforschung führte im Mai 2011 Im Auftrag des BMUKK eine bundesweit repräsentative Bevölkerungsbefragung bei 2.000 Personen zum Thema „Schulreformen“ durch. Die Hauptergebnisse lauten:

1. Einstellung zu Reformmaßnahmen

Im Rahmen dieser Befragung wurde eine Reihe von derzeit in Umsetzung befindlichen oder geplanten schulischen Reformmaßnahmen auf ihre Zustimmung bzw. Ablehnung hin abgetestet.

Dabei zeigt sich, dass die Österreicherinnen und Österreicher nach wie vor einen sehr großen Reformbedarf an unseren Schulen sehen. Dementsprechend stoßen alle abgefragten Reformmaßnahmen auf eine überaus positive und in vielen Bereichen fast einhellige Resonanz. Dies betrifft sowohl den Ausbau von Förderkursen und Schulprojekten als auch schulorganisatorische Veränderungen und bauliche Verbesserungen an den Schulen.

Jeweils zwischen acht und neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern befürworten:

- Kleinere Klassen, also weniger Schulkinder in den Klassen (92 %)
- Deutschförderkurse auch für einheimische Kinder mit Sprachdefiziten (91 %)
- Den Ausbau der Berufsorientierung und der Bildungsberatung in der 7. und 8. Schulstufe (88 %)
- Mehr Deutschförderkurse für Zuwanderer-Kinder (86 %)
- „Lehre mit Matura“, also die Möglichkeit, die Matura kostenlos und zeitgleich mit der Lehrausbildung zu machen (83 %)
- Investitionen in bessere Schulgebäude und in die Ausstattung der Schulen (83 %)
- Die Einführung des sog. „Studien-Checker“, um sich über Studienneigungen schon an der Schule Gedanken zu machen (82 %)
- Ein kostenloses, verpflichtendes Kindergartenjahr für alle fünfjährigen Kinder (81 %)
- Die Initiative „Weiße Feder für Fairness und gegen Gewalt“ (81 %)

Zwischen 70 und 80 Prozent der Bevölkerung halten die folgenden Maßnahmen für sinnvoll:

- Den freien Eintritt in die Bundes-Museen für Jugendliche bis 19 Jahre (79 %)
- Die Einführung von Bildungsstandards, die festlegen, was Schulkinder in der 4. und 8. Schulstufe können sollen (79 %)
- Den Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung, also ganztägiger Schulangebote (78 %)
- Die Verbesserung bzw. den räumlichen Ausbau des Arbeitsplatzes für Lehrkräfte (76 %)
- Den Ausbau der politischen Bildung an den Schulen (74 %)

Jeweils rund zwei Drittel befürworten darüber hinaus:

- Ein Kurssystem in der Oberstufe als Maßnahme gegen das Sitzenbleiben (69 %)
- Die Einführung einer teil-standardisierten Matura an den AHS und BHS zur Verbesserung der Qualität (68 %)
- Mehr Kunst- und Kulturprojekte an den Schulen, wie z.B. „Macht Schule Theater“ (65 %)

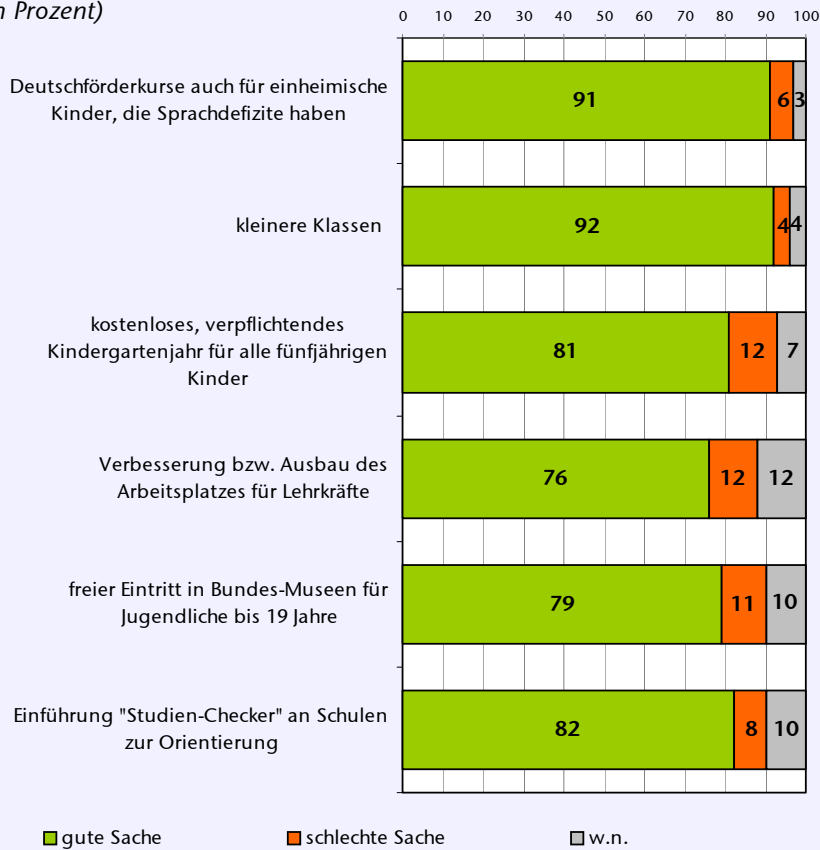
Größere Auffassungsunterschiede gibt es nur bei der Frage, ob es mehr muttersprachlichen Unterricht für Kinder aus Zuwandererfamilien geben sollte oder nicht. 42 Prozent der Bevölkerung sprechen sich dafür aus. Bei der Gruppe der Schülerinnen und Schüler überwiegt hingegen ganz klar die Auffassung, dass auch diese Sprachfördermaßnahmen sinnvoll wären.

Wie aus den nachstehenden Grafiken ersichtlich ist, machen die Skeptiker bei allen anderen Reformoptionen nur eine kleine Minderheit aus. Die große Mehrzahl der Österreicherinnen und Österreicher wünscht sich die Weiterführung der Schulreformen.

Schulreformaßnahmen I

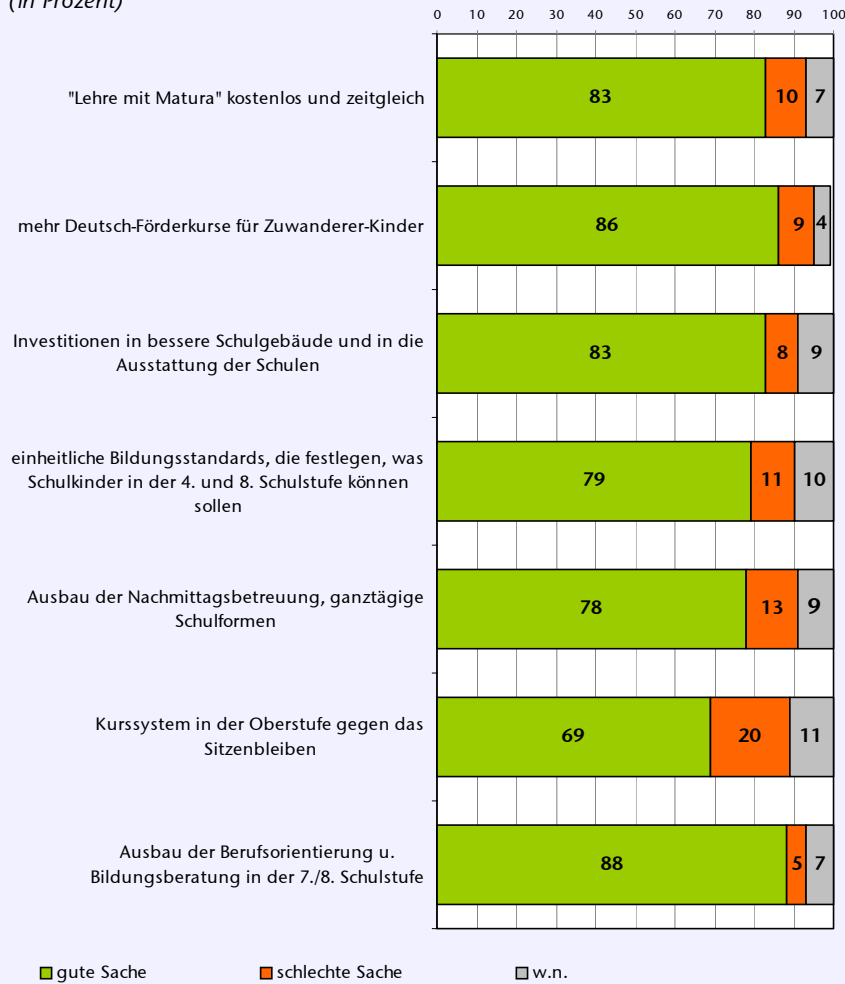
Frage: Im Schulbereich hat es seit dem letzten Jahr eine Reihe von Reformen gegeben, die auch weitergeführt werden. Ich lese Ihnen einige bereits gesetzte und geplante Maßnahmen vor. Bitte sagen Sie jeweils, ob Sie diese grundsätzlich für eine gute oder für eine schlechte Sache halten.

(in Prozent)



Schulreformaßnahmen II

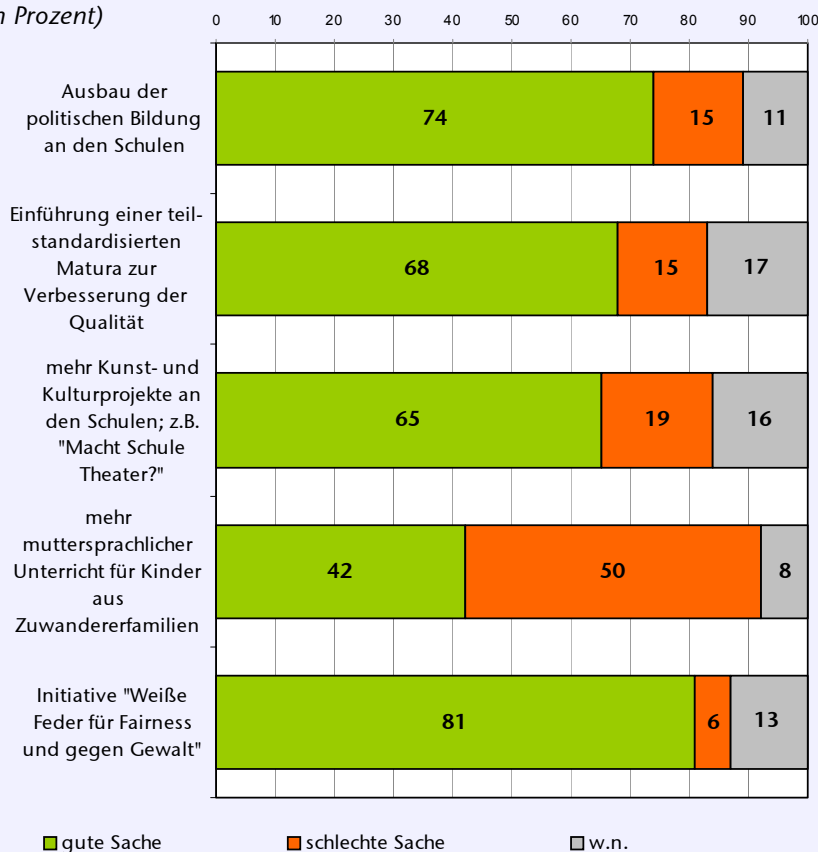
Frage: Im Schulbereich hat es seit dem letzten Jahr eine Reihe von Reformen gegeben, die auch weitergeführt werden. Ich lese Ihnen einige bereits gesetzte und geplante Maßnahmen vor. Bitte sagen Sie jeweils, ob Sie diese grundsätzlich für eine gute oder für eine schlechte Sache halten. (in Prozent)



Schulreformmaßnahmen III

Frage: Im Schulbereich hat es seit dem letzten Jahr eine Reihe von Reformen gegeben, die auch weitergeführt werden. Ich lese Ihnen einige bereits gesetzte und geplante Maßnahmen vor. Bitte sagen Sie jeweils, ob Sie diese grundsätzlich für eine gute oder für eine schlechte Sache halten.

(in Prozent)



Die hohe Zustimmung zu den schulischen Reformmaßnahmen geht quer durch alle Bevölkerungsgruppen; in teils überdurchschnittlichem Maße gilt dies für die Lehrkräfte, die Schüler/innen und auch für die Eltern.

Im Zusammenhang mit der Sprachförderung ist nochmals zu betonen: Seitens der Schülerinnen und Schüler ist eine deutliche Mehrheit dafür, an den Schulen auch mehr muttersprachlichen Unterricht für zugewanderte Kinder anzubieten. Sieben von zehn Befragten würden das für eine gute Sache halten.

Die folgende Tabelle weist die entsprechenden Zustimmungswerte der Schulpartner zu den einzelnen Maßnahmen aus:

Eltern, Lehrkräfte, Schüler/innen: Zustimmung zu Schulreformmaßnahmen
(in Prozent)

	Eltern	Lehrkräfte	Schüler/ innen
ein kostenloses, verpflichtendes Kindergartenjahr für alle fünfjährigen Kinder	85	89	82
kleinere Klassen (also weniger Schüler/innen in den Klassen)	94	97	82
„Lehre mit Matura“, also die Möglichkeit, die Matura kostenlos und zeitgleich mit der Lehrausbildung zu machen	88	90	89
den Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung, also ganztägiger Schulformen	80	76	78
mehr Deutsch-Förderkurse für Zuwanderer-Kinder	87	91	94
Deutschförderkurse auch für einheimische Kinder, die Sprachdefizite haben	92	94	90
mehr muttersprachlicher Unterricht für Kinder aus Zuwandererfamilien	48	42	69
ein Kurssystem in der Oberstufe als Maßnahme gegen das Sitzenbleiben	75	73	82
die Einführung von Bildungsstandards, die festlegen, was Schulkinder in der 4. und 8. Schulstufe können sollen	81	79	73
die Einführung einer teil-standardisierten Matura an den AHS und BHS zur Verbesserung der Qualität	68	58	74
mehr Kunst- und Kulturprojekte an den Schulen, wie z.B. „Macht Schule Theater?“	64	77	65
die Initiative „Weiße Feder für Fairness und gegen Gewalt“	87	92	89
den Ausbau der politischen Bildung an den Schulen	76	74	79
Investitionen in bessere Schulgebäude und in die Ausstattung der Schulen	88	87	92
die Verbesserung bzw. den räumlichen Ausbau des Arbeitsplatzes für Lehrkräfte	80	85	79
der freie Eintritt in die Bundes-Museen für Jugendliche bis 19 Jahre	81	88	79
den Ausbau der Berufsorientierung und der Bildungsberatung in der 7. und 8. Schulstufe	93	97	96
Die Einführung des „Studien-Checker“, um sich über mögliche Studien-Neigungen schon an der Schule Gedanken zu machen	84	84	74

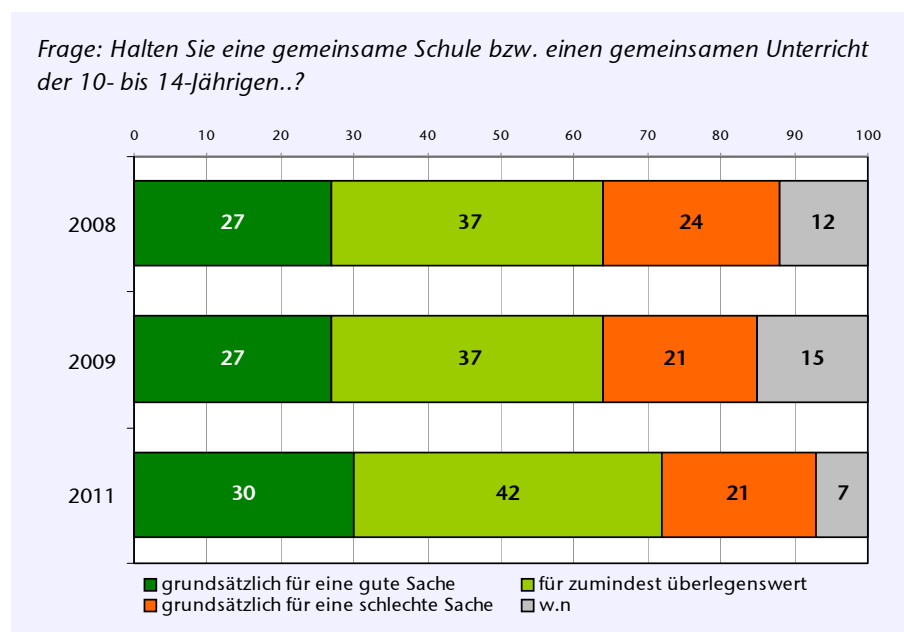
Eine Reihe dieser Maßnahmen wurden bereits im Jahr 2009 auf ihre eingeschätzte Sinnhaftigkeit hin abgefragt. Die folgende Tabelle weist die entsprechenden Zustimmungswerte beider Jahre aus. Bei fast allen diesen präsentierten Maßnahmen hat sich der Anteil der großen Befürwortergruppe inzwischen noch weiter erhöht.

Gesamtbevölkerung: „Schulreformen sind eine gute Sache“ (in Prozent)		
	2009	2011
ein kostenloses, verpflichtendes Kindergartenjahr für alle fünfjährigen Kinder	82	81
kleinere Klassen (also weniger Schüler/innen in den Klassen)	83	92
„Lehre mit Matura“, also die Möglichkeit, die Matura kostenlos und zeitgleich mit der Lehrausbildung zu machen	78	83
den Ausbau der schulischen Nachmittagsbetreuung, also ganztägiger Schulformen	68	78
mehr Deutsch-Förderkurse für Zuwanderer-Kinder	78	86
Deutschförderkurse auch für einheimische Kinder, die Sprachdefizite haben	85	91
mehr muttersprachlicher Unterricht für Kinder aus Zuwandererfamilien	*	42
ein Kurssystem in der Oberstufe als Maßnahme gegen das Sitzenbleiben	*	69
die Einführung von Bildungsstandards, die festlegen, was Schulkinder in der 4. und 8. Schulstufe können sollen	73	79
die Einführung einer teil-standardisierten Matura an den AHS und BHS zur Verbesserung der Qualität	64	68
mehr Kunst- und Kulturprojekte an den Schulen, wie z.B. „Macht Schule Theater?“	55	65
die Initiative „Weiße Feder für Fairness und gegen Gewalt“	*	81
den Ausbau der politischen Bildung an den Schulen	66	74
Investitionen in bessere Schulgebäude und in die Ausstattung der Schulen	74	83
die Verbesserung bzw. den räumlichen Ausbau des Arbeitsplatzes für Lehrkräfte	*	76
der freie Eintritt in die Bundes-Museen für Jugendliche bis 19 Jahre	*	79
den Ausbau der Berufsorientierung und der Bildungsberatung in der 7. und 8. Schulstufe	*	88
Die Einführung des „Studien-Checker“, um sich über mögliche Studien-Neigungen schon an der Schule Gedanken zu machen	*	82

*= nicht erhoben

2. Zur gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen

Innerhalb der letzten beiden Jahre hat sich bei der Bevölkerung die Meinung deutlich verbreitert, wonach eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen zumindest überlegenswert ist. Dem stimmen insgesamt schon 72 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher zu. Der Anteil der Gegner ist in den letzten Jahren mit einem Fünftel stabil geblieben. Deutlich zurück gegangen sind diesmal die „weiß nicht“-Nennungen.



Überdurchschnittlich positiv stehen dem Modell der gemeinsamen Schule jene gegenüber, die selbst zumindest einen Maturaabschluss aufweisen (zumindest überlegenswert: 77 %).

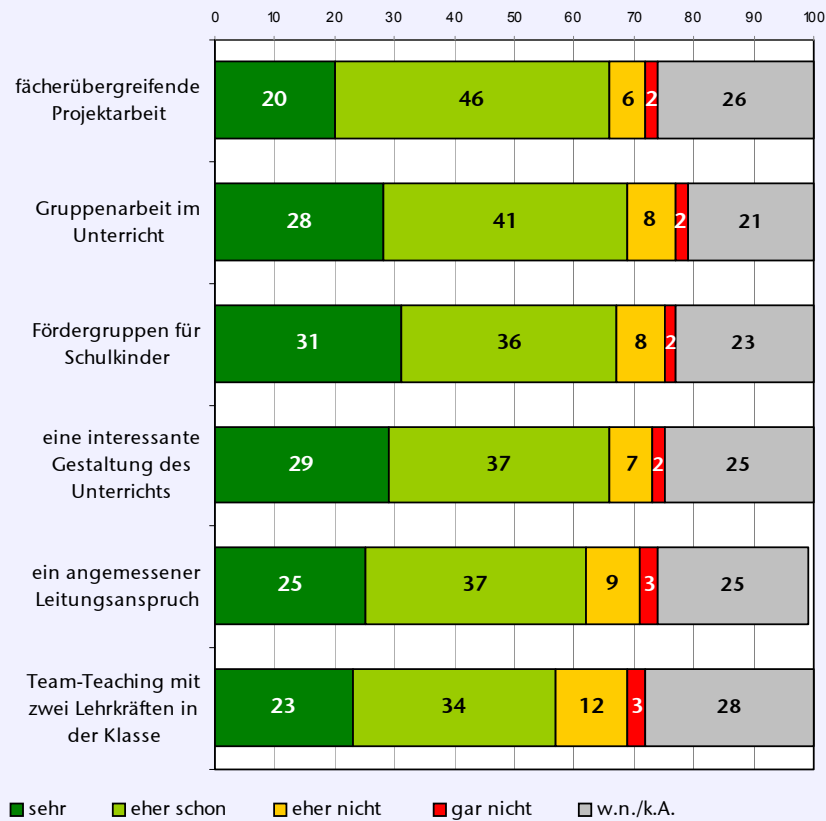
Die befragten Lehrkräfte und die Eltern liegen mit ihren Einstellungen zur gemeinsamen Schule in etwa im Gesamtschnitt der Bevölkerung.

3. Eindruck von der Lernkultur in der Neuen Mittelschule

Rund ein Viertel der Bevölkerung vermag sich von der Neuen Mittelschule noch kein klares Bild zu machen. Die Mehrzahl der Österreicherinnen und Österreicher konnte dazu natürlich auch noch keine eigenen Erfahrungen machen und solche auch nicht von Bekannten beziehen.

In die neue Lernkultur der Neuen Mittelschule setzt man aber große Erwartungen. Und das diesbezügliche Image ist schon derzeit durchaus gut. Jeweils eine breite Mehrheit der Befragten meint, dass der Unterricht in der NMS abwechslungsreich und interessant gestaltet wird und dass es an dieser neuen Schulform auch einen angemessenen Leistungsanspruch gibt. Bei allen abgefragten Aspekten bezweifelt jeweils nur eine Minderheit, dass in dieser Schulform eine neue und engagierte Lernkultur gelebt wird.

Frage: Die Neue Mittelschule soll auch eine neue Lernkultur schaffen - mit mehr Methodenvielfalt, um den Unterricht abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten. Wie sehr haben Sie den Eindruck, dass das Folgende auf die Neue Mittelschule zutrifft? (in Prozent)

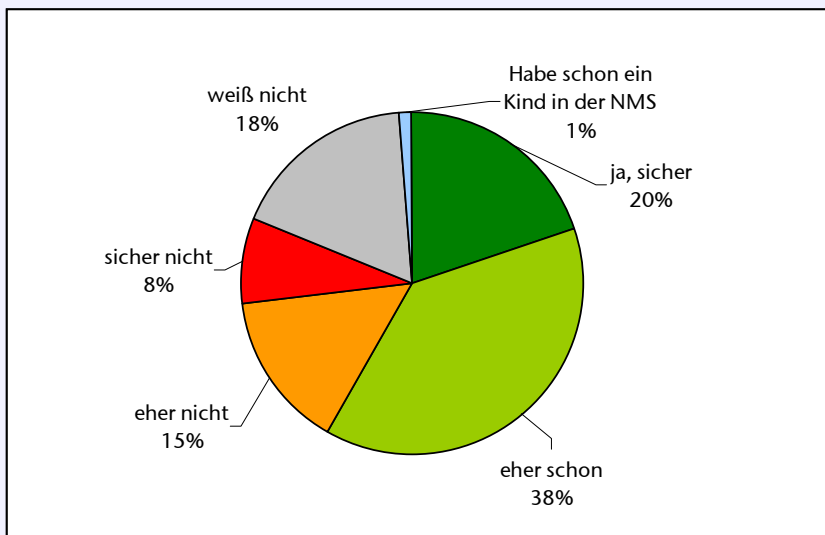


Diese ganz überwiegend positive Einschätzung der Lernkultur in der NMS bildet sich wiederum bei allen Bevölkerungsgruppen und auch bei den drei Schulpartnern ab.

4. Potenzial für die Neue Mittelschule

Angesichts des sehr erfreulichen Bildes, das man sich von der Unterrichtsgestaltung und von der Lernkultur in der Neuen Mittelschule macht, sagten auch knapp sechs von zehn Befragten, dass sie, wenn sie ein Kind im entsprechenden Alter hätten und eine NMS in gut erreichbarer Nähe wäre, wählen würden. Knapp ein Viertel schloss dies eher aus. Die Restgruppe wollte dazu aufgrund mangelnder Informiertheit über diese Schulform keine Präferenz abgeben.

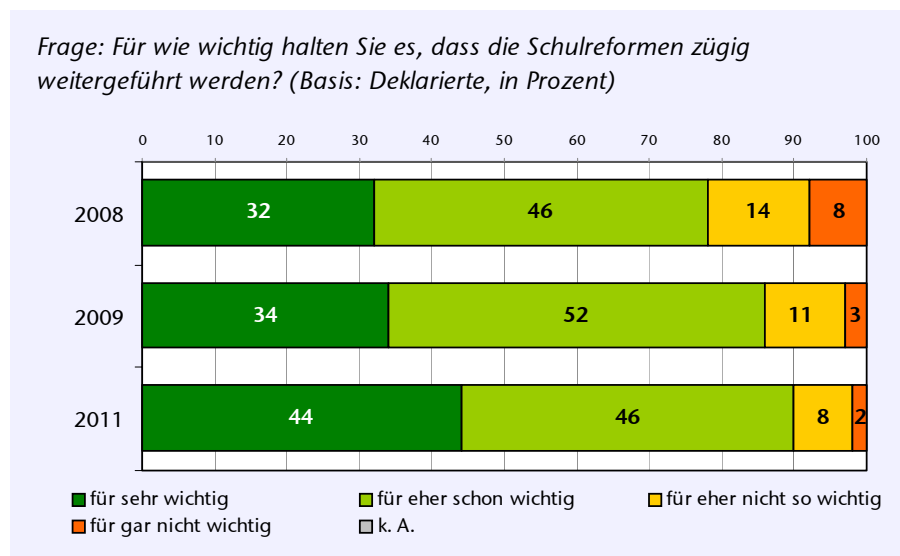
Frage: Wenn Sie ein Kind haben oder hätten, das am Ende der Volksschulzeit ist, würde es für Sie in Betracht kommen, es danach in eine Neue Mittelschule zu geben, wenn es eine solche in gut erreichbarer Nähe gäbe? (in Prozent)



Die Eltern von Schulkindern liegen mit ihren Präferenzen im Gesamtschnitt. Von jenen, die ein Kind in der Hauptschule haben, würden ebenfalls sechs von zehn dasselbe lieber in der Neuen Mittelschule sehen (22 % nicht).

5. Einstellung zur Umsetzung der Schulreformen

Breiter Konsens besteht bei den Österreicherinnen und Österreichern nach wie vor darüber, dass die Schulreformen nun zügig weitergeführt werden sollen. Das halten 90 Prozent der Befragten für wichtig. Gegenüber der letzten Erhebung haben sich die „sehr wichtig“-Antworten deutlich erhöht. Auch daraus lässt sich schon eine größere Ungeduld der Bevölkerung in Richtung der Bremser von Reformmaßnahmen ableiten.



Der breite Wunsch bzw. die einhellige Forderung nach einer raschen Weiterführung der Schulreformen geht quer durch alle Bevölkerungsgruppen und Bundesländer. Dies gilt auch für die drei Schulpartner und für die große Mehrheit der politischen Parteianhänger. Von den Präferenten der im Parlament vertretenen Parteien sprechen sich zwischen 85 und 89 Prozent für eine rasche Weiterführung der Schulreformen aus.

Angesichts dieses ganz außergewöhnlichen Gleichklangs ist evident, dass die Schulreformen zumindest für die Bevölkerung längst kein Thema mehr für ideologische Kontroversen ist.